

Innern liegt ein Gemach über dem andern, jedes nach den vier Seiten je ein Fenster enthaltend. Durch die bunten Scheiben derselben hat man eine prächtige Aussicht nach allen Richtungen.

Über **Madeira** s. Charakt. aus Afrika S. 117.

Gedicht „Rio Tajo“ von Fastenrath.

X. Frankreich.

1. Frankreichs Weltstellung.

a) Eine Halbinsel. b) Zweiteilung. c) Weltherrschaft.

a) Frankreich bildet zwar keine so vollkommene Halbinsel als Spanien, aber doch wird wenigstens seine Hälfte vom Meere bespült. Wenn man aber die Hochgebirge mitrechnet, welche meistens nur Naturgrenzen werden, indem sie gewöhnlich auch Sprachscheiden der Völker ausmachen, so ist Frankreich eine sehr vollkommene Halbinsel. Denn vom Genfer See bis Nizza: welche Scheidung von Italien gegen O. durch die höchsten Alpen! Und wieder von Perpignan bis Bayonne durch die Pyrenäen von Spanien im S.! Nur der N. bleibt zugänglicher und bildet keine so hohe Grenzscheide; dort der Jura, die Vogesen, die Ardennen mit mäßigen Erhebungen, an der Somme fortlaufend nur geringere Hebungen und Hügel, endlich in einem kurzen Strich dem Meere näher nur Ebene und Sümpfe. Frankreich hat vor der griechischen und italienischen Halbinsel die ozeanische Seite, vor Spanien die Tiefländer voraus. —

b) Das Land zerfällt seiner natürlichen Beschaffenheit nach in zwei Teile. Das Land n. der Loire und der Berge von Auvergne gehört schon dem N., schon sehr dem Klima von einem Teile Deutschlands und Englands an; das Land s. der Loire bis an das Mittelmeer und die Pyrenäen hat schon südlichen Charakter, und doch ist es noch nicht ganz Südländ, wie der größte Teil Italiens und Spaniens. Frankreich bildet demnach seiner Lage nach das Uebergangsland vom romanischen zum germanischen Europa. Aus ersterem führten ihm die alten Römer, seitdem sie sich in Gallien festsetzten, Bevölkerungs- und Gesittungselemente zu. Der romanischen Kultur beugten sich auch die von O. her später einwandernden germanischen Völker,